



156. Die drei Schritte Vischnus (Vāmana Trivikrama).
Felskulptur in Mavalipuram

die Wollust der Bewegungen, die sich vorher schon in Mathurā und Amarāvati geltend machte, kommt nun ganz zum Durchbruch und unverhüllte Darstellungen der Liebeslust zieren ganze Tempelfassaden (cf. Taf. 61 ff. bei W. Cohn l. c.). Mehr als dekorativen Wert kann man dieser Plastik indessen kaum beimessen.

Ganz anders steht es in Südindien. Hat hier schon Amarāvati Reliefs gezeitigt, die selbst Grünwedel als die besten indischen Skulpturen erklärte (Buddh. Kunst 1900 S. 134), so wuchs dort bald darauf unter den Pallavas in Mavalipuram eine Plastik, die, wie in Elephanta und Elūra an den Fels gebunden, auch wieder den „stolzen Wuchs“ der Felsenplastik zeitigte. Von den Schöpfern der Rathas war auch nichts Geringes zu erwarten. Die Dvārapālas, die dort alle Eingänge zu den Felstempeln bewachen, sind wahrhaft königliche Leibgardisten und wessen Rassenpsychose angesichts dieser stolzen Werke dravidischer Künstler nicht geheilt wird, dem ist nicht zu helfen.

Wir finden in den Höhlentempeln von Mavalipuram zum Teil die gleichen gegenständlichen Darstellungen wie wir sie in den nordindischen Tempeln und Höhlen, in Deogarh, Udayagiri u. a. kennen gelernt haben und der Vergleich des auf Ananta ruhenden Vischnu oder seiner Eberinkarnation zeigt die verschiedenen Möglichkeiten der Gestaltung dieser Themen. Zu den bedeutendsten Schöpfungen dieser Schule gehört das *Vāmana-Trivikrama* die drei Schritte Vischnus (Abb. 156). Das Relief stellt den im Bhāgavata-Purāna VIII, 18 geschilderten Besuch Vischnus beim Fürsten Bali dar. Der Gott, „dessen Weg nicht von dieser Welt ist“, kam als zwerghafter Brahmane verkleidet und bat Bali um nur drei Schritte Erde, gemessen an seinen eigenen. Der Wunsch wurde ihm gern gewährt, der Zwerg aber wuchs sogleich ins Unermeßliche und wurde zum Gott mit seinen Attributen und Gefolge. Mit dem ersten Schritt durchmaß er Balis Land, indem er mit seinen Armen den Horizont berührte, mit dem zweiten nahm er vom Himmel Besitz und dem dritten Schritt blieb nichts mehr übrig (vgl. den Wortlaut der Beschreibung bei W. Cohn, l. c. S. 72 f.). Es galt also die Darstellung der Allerfülltheit mit